

Von Hagens' Leichenhandel: Neues Verfahren in Russland

Neuer Ärger für den Leichensammler Gunther von Hagens: Ein russisches Gericht wird ein Verfahren wegen des Exports von Leichen an das Heidelberger Institut des Plastinators wieder aufrollen.

Mittwoch, 21.01.2004 - 18:47 Uhr

Drucken | Versenden | Merken

Nutzungsrechte | Feedback

Zur Startseite

Mehr auf SPIEGEL ONLINE

Leichenpräparationen: Staatsanwaltschaft prüft Ermittlungen gegen Hagens (19.01.2004)

"Professor Hagens": Strafbefehl wegen Missbrauchs von Titeln (19.01.2004)

Dauerausstellung in Berlin: Senator Flierl erteilt Hagens Leichenshow eine Absage (19.01.2004)



DDP

Hagens' Körperwelten:
Verfahren in Russland

Berlin - Während Hagens immer versichert hat, er beziehe ausschließlich Material von Menschen, die sich zu Lebzeiten der Wissenschaft übereignet hätten, sollen aus Nowosibirsk mindestens 56 Leichen ohne derartige Verfügungen und auch ohne Einverständnis der Verwandten in die Heidelberger Firma des Plastinators exportiert worden sein. Im November vergangenen Jahres war zwar der Leiter der Gerichtsmedizin in Nowosibirsk, Wladimir

Novosijolow, von einem Nowosibirsker Bezirksgericht von diesem Vorwurf freigesprochen worden.

Doch der Fall wird nun neu aufgerollt. Das übergeordnete sibirische Regionalgericht habe als übergeordnete Instanz eine Wiederaufnahme des Verfahrens angeordnet, weil bei dem damaligen Verfahren nicht alle Beweismittel einbezogen worden waren, meldet die russische Nachrichtenagentur Itar-Tass.

Nach mehreren Tagen Bedenkzeit will sich Gunther von Hagens am Donnerstag in Frankfurt nun selbst zur jüngsten Kritik an seiner "Körperwelten"-Ausstellung äußern. Der SPIEGEL hatte von einer ganzen Reihe von Unregelmäßigkeiten berichtet. Unter anderem sollen der deutsche Mediziner und seine Mitarbeiter auch Leichen von Hingerichteten präpariert haben. Darauf deuteten Verletzungen der Toten hin, die in Hagens' chinesischer Produktionsstätte für Plastinate verwendet würden.



01.03.2004

PDF drucken | Senden | Merken

DER SPIEGEL 10/2004



LEICHENHANDEL

Russische Kadaver

Von Röbel, Sven und Wassermann, Andreas

Die Affäre um die Machenschaften des "Körperwelten"-Erfinders Gunther von Hagens weitet sich aus: Die Universität Heidelberg mischte beim Geschäft mit den Toten kräftig mit.

Der tote Mensch, in Scheiben tranchiert und mit Kunststoff unverweslich gemacht, dozierte Professor Wilhelm Kriz, leitender Anatom der Universität Heidelberg, sei für die moderne Medizin unverzichtbar. Ohne die Scheibenplastinate, die kleinste Äderchen, Nerven, Organ- und Knochenstrukturen en détail zeigen, wäre die Interpretation von Computertomografien ungleich schwieriger. Dass diese Technik auch Gunther von Hagens zum größten Leichenschausteller aller Zeiten machte, ändere nichts an dieser Einstellung - "eine große wissenschaftliche Leistung".

Bei allem medizinischen Enthusiasmus - so versicherten Kriz und der Heidelberger Prorektor Jochen Tröger nach den Vorwürfen der illegalen Leichenbeschaffung für Hagens' umstrittene Ausstellung "Körperwelten" (SPIEGEL 4/2004) vor wenigen Wochen - sei die Alma Mater nie blind gewesen. Bis Mitte der neunziger Jahre, solange Hagens in Diensten der Hochschule gestanden habe, sei "alles, aber auch wirklich alles korrekt abgelaufen".

Das war wohl etwas voreilig.

Um die Plastinationsphantasien des damaligen wissenschaftlichen Mitarbeiters Wirklichkeit werden zu lassen, hat sich auch das Anatomische Institut der renommierten Ruprecht-Karls-Universität - das belegen Dutzende Dokumente - keine Gedanken um ethische Skrupel gemacht: Anatomie-Leiter Kriz, inzwischen zum Ordinarius aufgestiegen, segnete nicht nur den Verkauf plastinierter Menschenteile ab, er ließ es

Heft lesen ▶

Abo-Angebote

Den SPIEGEL lesen oder verschenken und Vorteile sichern!

Jetzt Abo sichern ▶

Ältere SPIEGEL-Ausgaben



Gen-ethisches Netzwerk

- Startseite
- ▼ Spenden & Fördern!
 - Online spenden
- Über uns
- Gen-ethischer Informationsdienst
- Lexikon Gentechniknetz
- Weitere Veröffentlichungen
- Finger weg von meiner DNA! (P)
- Konzerne und Agro-Gentechnik
- Service (bestellen, Links, Termine ...)
- Kontakt & Impressum

Startseite

Der globale Leichenhandel

Kröger, Fabian | Mensch & Medizin | China | Leichenausstellung | Leichenhandel | Our Body

Arzneimittelforschung

S. 37

- 39

Kröger, Fabian

Fabian Kröger ist Kultur- und Politikwissenschaftler, freier Autor und lebt in Paris und Berlin (www.fabiankroeger.de).

Kopulierende oder mit Elektromotoren animierte Leichen, öffentliche Sektionen - in Deutschland werden Leichenausstellungen vor allem mit den Körperwelten von Gunther von Hagens verbunden. Wenig bekannt ist bisher, dass von Hagens schon bald Konkurrenz von Eventmanagern aus der Freizeitindustrie bekam. Das Verbot der Pariser Leichenausstellung Our Body durch die französische Justiz rückt den internationalen Handel mit Leichen aus China in den Blick.

Unter dem Namen Bodyworlds umrundet die Ausstellung des deutschen Geschäftsmanns Gunther von Hagens seit 1995 die Welt. Sie ist aber nicht die Einzige dieser Art.

Körperausstellungen sind international eine Geldmaschine. Inzwischen ist ein ganzer Industriezweig entstanden, der sich mit der Beschaffung, Verarbeitung und Versendung von Leichen befasst - der Schwerpunkt liegt in China. Die Abnehmer sitzen hingegen vor allem in den USA, wo die Ausstellungen produziert werden.

Ende April diesen Jahres verbot die französische Justiz eine Leichenausstellung, die unter dem Namen Our body - à corps ouvert in Paris gezeigt wurde. Der Richter begründete die Schließung der Ausstellung damit, die Veranstalter hätten nicht nachweisen können, dass die Verstorbenen zu Lebzeiten ihrer Plastination für eine Ausstellung zugestimmt haben. Sehr auffällig war, dass alle Leichen von chinesischen Staatsangehörigen stammten und zudem sehr junge Menschen zeigten. Dies wirft Fragen über ihre Todesursache auf. Der chinesische Dissident Harry Wu ist davon überzeugt, dass einige der Körper, die in Ausstellungen wie der in Paris gezeigt werden, von in China zum Tode verurteilten Gefangenen stammen. Dieser Verdacht soll hier zum Anlass genommen werden, die ökonomischen Strukturen des weltweiten Leichenhandels nachzuzeichnen.

Tropfende Leichen aus Nanjing: OUR BODY

Über die Pariser Ausstellung wurde zunächst nur bekannt, dass sie kein Mediziner, sondern der Geschäftsmann Pascal Bernardin organisiert hatte, der sein Geld normalerweise mit großen Rockkonzerten verdient. Zwei Millionen Euro habe er mit seinem Unternehmen Encore Productions in die Leichenshow investiert. Gestartet war die Ausstellung bereits im letzten Jahr in Lyon, wo sie 110.000 Besucher anzog. Nach einer Zwischenstation in Marseille (35.000 Besucher) war Our Body seit Februar in Paris zu sehen, wo sie in zwei Monaten 120.000 Schaulustige anzog. Rechnen wir also den saftigen Eintrittspreis (15,50 Euro) auf alle Besucher der Ausstellung in Frankreich um, dürfte sie Bernardin über 4 Millionen Euro eingebracht haben.

Unbekannt blieb bisher, dass Bernardin die Leichenshow nur geleast hat. Sie gehört zu einer ganzen Serie von Ausstellungen, die in den letzten Jahren unter dem Markennamen Our Body - The Universe Within von dem Unternehmen The Universe Within Touring Company mit Sitz im US-amerikanischen Baltimore (Maryland) produziert wurden. Diese Firma war ein Tochterunternehmen des Eventveranstalters American Exhibitions in Boca Raton (Florida), der für verschiedene US-Science-Center arbeitet. Im Dezember 2007 kaufte das börsennotierte Unternehmen Premier Exhibitions in Atlanta (Georgia) die Universe within Touring Company - dazu weiter unten mehr.

In San Francisco sorgte Our Body - The Universe Within im Jahr 2005 für Aufsehen, weil die Leichen zu wesenen begannen - sie tropften. Offenbar war der Plastinationsprozess nicht von Fachleuten vorgenommen worden. Fett und Wasser sollten dabei eigentlich durch Kunststoff ersetzt werden. Schon damals kam die Frage nach der Herkunft der Leichen auf. Der Ausstellungsorganisator Gerhard Pernier, ein österreichischer Fernsehproduzent, sagte damals, er habe die Leichen mit Hilfe von Professor Enhua Yu, dem Vorsitzenden der Anatomieabteilung der Medizinischen Universität in Peking aus einer nicht näher beschriebenen Fabrik im chinesischen Nanjing akquiriert. Der Profit der Ausstellung in San Francisco komme der Universität in Peking zugute, so Pernier. Medienrecherchen ergaben jedoch, dass man in Peking überhaupt nichts von der Ausstellung wusste.

Der Peking Professor tauchte auch in Paris wieder auf - als Präsident einer bisher völlig unbekanntenen, in Hongkong ansässigen Vereinigung namens Anatomical Sciences & Technologies Foundation, von der die in Paris gezeigten Leichen angeblich geliehen wurden. Die Stiftung habe garantiert, dass alle Personen ihre Körper freiwillig der Wissenschaft gespendet hätten, versicherte der Mediziner Hervé Laurent vom wissenschaftlichen Beirat der Ausstellung in Paris.

TTIP
unfair
handelbar



no patents on seeds

Blog zu Selektion ...



... diskutieren Sie mit!

01.05.13 | **Kriminelle Händler**

Schmutziger Organhandel vom Kosovo in die EU

Erstmals sind fünf mutmaßlich Organhändler aus dem Kosovo von einem Gericht schuldig gesprochen worden. Sie sollen jahrelang Armen aus Osteuropa und Asien Organe entnommen haben. *Von Stefanie Bolzen*

Artikel empfehlen:



Foto: AFP

Lutfi Dervisi, eine Urologe aus Pristina, wurde wegen illegalen Organhandels zu acht Jahren Haft verurteilt

Vorwürfe und Verdächtigungen, dass im Kosovo kriminelle Organhändler ihren Geschäften nachgingen, gab es schon lange. Aber erst als im November 2008 der Türke Yilman Altun am Flughafen von Pristina zusammenbrach, wurden aus den Vorwürfen handfeste Ermittlungen. Jetzt sind fünf Angeklagte von einem Gericht in Kosovos Hauptstadt schuldig gesprochen worden, jahrelang mittellose Menschen aus Osteuropa und Asien für ihr lukratives Geschäft missbraucht zu haben.

So wie Yilman Altun, dem Mediziner in der "Medicus"-Klinik in Pristina eine Niere entnommen hatten. Der 23-Jährige war verzweifelt, er hatte seinen Schuldenberg mit dem Geld für seine Niere abtragen wollen.

Der Türke bezahlte nicht nur mit seiner Gesundheit, sondern brachte den Klinikbetreibern auch noch einen guten Profit ein. Während die "Spender" im besten Fall bis zu 12.000 Euro bekamen, heimsten Letztere fast das Zehnfache ein. "Die einzige Motivation für ihr

WEITERFÜHRENDE LINKS

- Sinai-Wüste: Das blutige Geschäft mit Organen vor Israels Grenze
- Göttingen:

MEISTGELESENE ARTIKEL

- Krim-Krise live**
Russische Truppen besetzen drei ukrainische Schiffe
- Luftverschmutzung**
Franzosen geben Deutschland Schuld am Smog in
- Frühlingstagundnacht**
Google widmet dem Frühlingsanfang ein Doodle
- MH370**
Norweger erreichen Fundort von möglichen Trümmern
- Klopp vs Kahn im ZDF**
"Ich habe die Gereiztheit der Herren gespürt"

STADTRUNDFAHRT

Jerusalems Linie 1

> Zur interaktiven Reportage

NEUESTE BILDERGALERIEN

 Vor Krim-Referendum Russisch-amerikanisches	 Donezk Schwere Ausschreitungen im Osten der Ukraine
---	---

01.05.13 | Kriminelle Händler

Schmutziger Organhandel vom Kosovo in die EU

Erstmals sind fünf mutmaßlich Organhändler aus dem Kosovo von einem Gericht schuldig gesprochen worden. Sie sollen jahrelang Armen aus Osteuropa und Asien Organe entnommen haben. *Von Stefanie Bolzen*

Artikel empfehlen:

E-Mail

2

MEISTGELESENE ARTIKEL

- Krim-Krise live**
Russische Truppen besetzen drei ukrainische Schiffe
- Luftverschmutzung**
Franzosen geben Deutschland Schuld am Smog in
- Frühlingstagundnacht**
Google widmet dem Frühlingsanfang ein Doodle
- MH370**
Norweger erreichen Fundort von möglichen Trümmern
- Klopp vs Kahn im ZDF**
"Ich habe die Gereiztheit der Herren gespürt"

STADTRUNDFAHRT

Jerusalems Linie 1

> Zur interaktiven Reportage

NEUESTE BILDERGALERIEN



Vor Krim-Referendum
Russisch-amerikanisches



Donezk Schwere
Ausschreitungen im Osten der Ukraine



Foto: AFP

Lutfi Dervishi, eine Urologe aus Pristina, wurde wegen illegalen Organhandels zu acht Jahren Haft verurteilt

Vorwürfe und Verdächtigungen, dass im Kosovo kriminelle Organhändler ihren Geschäften nachgingen, gab es schon lange. Aber erst als im November 2008 der Türke Yilman Altun am Flughafen von Pristina zusammenbrach, wurden aus den Vorwürfen handfeste Ermittlungen. Jetzt sind fünf Angeklagte von einem Gericht in Kosovos Hauptstadt schuldig gesprochen worden, jahrelang mittellose Menschen aus Osteuropa und Asien für ihr lukratives Geschäft missbraucht zu haben.

So wie Yilman Altun, dem Mediziner in der "Medicus"-Klinik in Pristina eine Niere entnommen hatten. Der 23-Jährige war verzweifelt, er hatte seinen Schuldenberg mit dem Geld für seine Niere abtragen wollen.

Der Türke bezahlte nicht nur mit seiner Gesundheit, sondern brachte den Klinikbetreibern auch noch einen guten Profit ein. Während die "Spender" im besten Fall bis zu 12.000 Euro bekamen, heimsten Letztere fast das Zehnfache ein. "Die einzige Motivation für ihr

WEITERFÜHRENDE LINKS

Sinai-Wüste:
Das blutige Geschäft mit Organen vor Israels Grenze

Göttingen: